Betrachtung des Bildes „Auf dem Weg nach Emmaus“ (Vorderseite)
Anregungen zum Nachdenken und/oder zum Austausch: Wer waren/sind WegbegleiterInnen auf meinem Lebensweg? Wo habe ich im vergangenen Jahr Begleitung, Nähe und Zuwendung erfahren? Wen kann/ will ich begleiten – vielleicht auch gerade in diesen Zeiten? Ist das für mich ein passendes Osterbild: Jesus, nicht eindeutig zu sehen, zu fassen, zu (be-)greifen – aber doch an meiner Seite?

Evtl. (Vor-)Lesen des Impulses zum Bild „Auf dem Weg nach Emmaus“

Gebetseinleitung: In der Stille denken wir an und beten für Menschen, die sich in besonderer Dunkelheit befinden: In Trauer, Krankheit, Angst und Sorgen. Wir bitten Gott, dass das Osterlicht in ihr und in unser Leben hineinleuchtet. **Stilles Gebet**

Vaterunsergebet: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Wenn in die Andacht ein Osterfrühstück integriert wird, erfolgt an dieser Stelle die Eröffnung des Osterfrühstücks:
Am Ende der Emmausgeschichte bricht Jesus mit Simeon und Kleopas das Brot.
Wenn wir jetzt unser Osterfrühstück essen, dann tun wir das in dem Bewusstsein und der Hoffnung, dass er unsichtbar auch hier an unserer Seite ist.

Gebet vor dem Osterfrühstück:
Gepriesen bist du, Herr unser Gott, du hast unsere Welt erschaffen. Du schenkst uns, was wir zum Leben brauchen. Wir nehmen dankbar aus deiner Hand, was Leib und Seele satt macht. Amen

Osterfrühstück

Segen
Segne mich, Herr, und behüte mich. Lass dein Angesicht über mir leuchten und sei mir gnädig. Wende mir dein Antlitz zu und schenke mir deinen Frieden. So segne meinen Weg, damit ich ihn gehen kann in deinem Licht. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

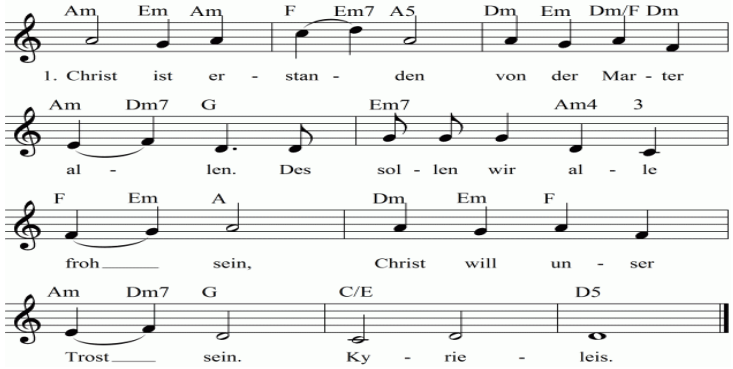
Frohe, gesegnete Ostern!!!

„Auf dem Weg nach Emmaus“ von Janet Brooks-Gerloff

Andacht zur Entzündung der Osterkerze

Eröffnung
„Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.“ Diese frohe Osterbotschaft wollen wir feiern. Wir tun dies im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Osterhymnus (gesungen oder gesprochen – entstanden um 1100)

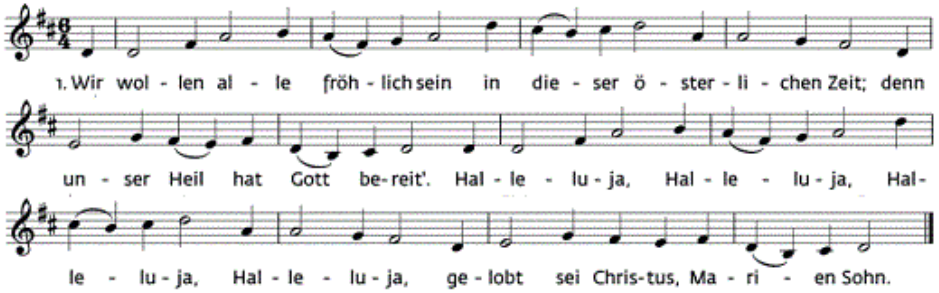


Einstimmung: Der Ostertag bricht an .. ...und vertreibt die Dunkelheit des Todes, der einmal doch nicht das letzte Wort behält. Der Ostertag bricht an... ...und straft jene Lügen, die sagen „es ist, wie es ist, damit muss man sich abfinden!“ Der Ostertag bricht an...und weckt neue Kraft in den Herzen jener, deren Kreuz zu schwer zu werden drohte. Der Ostertag bricht an... ...und erfüllt die Zukunft, die gestern noch dunkel schien, mit neuer Verheißung. Der Ostertag bricht an... ...und auf einmal ist alles anders. DENN ER LEBT.
An Karfreitag schien alles aus zu sein: Hoffnungslosigkeit, Ausweglosigkeit, Ohnmacht und Trauer machten sich bei den Freunden Jesu breit. Auch wir kennen diese Gefühle und empfinden sie angesichts der Coronapandemie vielleicht aktuell in besonderem Maße. Aber die Osterbotschaft sagt: Der Herr ist auferstanden. Das scheinbare Ende ist zu einem hoffnungsvollen Neubeginn geworden. Gottes Liebe ist stärker als der Tod. Am Ende steht nicht die Dunkelheit, sondern das Licht. Als Zeichen dafür stellen wir die Osterkerze in unsere Mitte:

Die Osterkerze wird angezündet und in die Mitte gestellt:

Gebet: Mitten in die Dunkelheit hinein, in Angst und Not und Sorge hinein erreicht uns die Botschaft: Jesus lebt! Das Osterlicht ist Zeichen für dieses neue Leben, das nicht mehr endet. Guter Gott, mache es auch in unserem Herzen hell. Wecke in uns Glauben, Hoffnung und Liebe. Hilf uns, mit der Zuversicht zu leben, dass du uns aus dem Dunkel ins Licht, aus dem Tod ins Leben führst.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lied (gesungen oder gesprochen)



2) Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist; ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Lesung: Die Emmausjünger (Nacherzählung nach Lukas 24, 13ff)
Es ist Sonntag und Kleopas und Simeon sind auf dem Weg von Jerusalem in das Dorf Emmaus. Die beiden sind Jünger von Jesus – Menschen, die ihm nachgefolgt sind und mit ihm unterwegs waren. Während sie gehen, unterhalten sie sich über alles, was passiert ist. Sie sind sehr, sehr traurig, dass ihr Freund Jesus sterben musste. Nachdem sie schon ein Stück gegangen sind, kommt auf einmal ein dritter Mann. Die Jünger wissen nicht, wer er ist, aber er schließt sich ihnen an und geht zusammen mit ihnen weiter in Richtung Emmaus. Der Fremde, den sie nicht erkennen, ist Jesus selbst: Ihr Freund Jesus, der vor drei Tagen gestorben ist und den Gott auferweckt hat. Aber sie erkennen ihn nicht. Jesus fragt die beiden: „Worüber redet ihr?“ Er erkennt, dass die beiden traurig sind. Deshalb fragt er: „Was macht euch denn so traurig?“ Die Männer bleiben stehen und Kleopas fragt Jesus: „Hast du denn nicht gehört, was in Jerusalem passiert ist?“ „Was ist denn passiert?“, fragt Jesus. Und so beginnen die beiden zu erzählen. Sie erzählten, dass ihr Freund Jesus am Kreuz gestorben ist. „Wir hatten gehofft, dass er ein großer König über die ganze Welt wird und alle Menschen rettet. Aber dann ist er gestorben und seitdem sind wir sehr traurig“, erzählt Kleopas. „Und dann ist noch etwas sehr Seltsames passiert“, sagt Simeon. „Heute Morgen haben zwei Freundinnen von uns erzählt, dass sie beim Grab waren, in das Jesus gelegt wurde. Sie sagten, sie haben dort einen Engel gesehen, der ihnen erzählte, dass Jesus lebt. Auch der tote Körper von Jesus war nicht mehr im Grab.“ Nach ihrer Erzählung antwortet Jesus ihnen: „Warum seid ihr denn so verwundert? Alles ist doch so gekommen, wie Gott es gewollt hat. So steht es in den Schriften der Propheten.“ Mittlerweile waren sie schon so lange gegangen, dass sie bald im Dorf Emmaus waren. Weil es schon fast Nacht war und es dunkel wurde, bitten die Jünger Jesus: „Herr, bleibe doch bei uns, denn es ist Abend geworden und der Tag hat sich geneigt.“ So kommt Jesus mit ihnen ins Haus. Die drei setzen sich und essen zusammen. Jesus nimmt das Brot und dankt Gott dafür. Danach bricht er es in Stücke und gibt es ihnen. So hat er es auch immer gemacht, bevor er gestorben und wieder auferstanden ist. Da gehen den Jüngern die Augen auf. Sie erkennen, dass es ihr Freund Jesus ist, der die ganze Zeit mit ihnen gegangen ist. Im gleichen Augenblick ist Jesus verschwunden. Sie sagen zueinander: „Haben wir es nicht schon unterwegs gespürt, dass es Jesus sein muss? Hat nicht unser Herz gebrannt, als er mit uns gesprochen hat?“
Die beiden sind nicht mehr traurig. Sie wissen jetzt, dass Jesus wirklich nicht mehr tot ist, sondern lebt. Er ist auferstanden. Noch in der Nacht gehen die beiden nach Jerusalem zurück. Sie erzählen den anderen Jüngern: „Jesus lebt, er ist wirklich auferstanden! Wir haben ihn gesehen. Wir haben ihn erkannt, als er uns das Brot gab.“